

Aus drei Pfarreien wird die Christusgemeinde

Evangelische Pfarrgemeinden von Paulus-, Luther- und Stadtkirche schließen sich zusammen

Von Stephanie Hölzle



In der Lutherkirche in Lichtental werden künftig ebenso wie in der Pauluskirche abwechselnd an Sonntagen abends Gottesdienste angeboten. Diese sollen oftmals eine thematische Ausrichtung haben. Foto: Stephanie Hölzle

Baden-Baden. Dass es im Stadtgebiet rund um Paulus-, Luther- und Stadtkirche drei Pfarrgemeinden gab, ist nun Geschichte. Die Gemeinden haben fusioniert und nennen sich fortan „Christusgemeinde Baden-Baden“. Umgesetzt wurde das Ganze bereits zum 1. Januar. Gefeiert wird der Zusammenschluss an diesem Sonntag.

„Es war sinnvoll, diese Fusion zum 1. Januar durchzuführen.“

Thomas Müller, Pfarrer der Christusgemeinde

„Es war sinnvoll, diese Fusion zum 1. Januar durchzuführen“, erklärt Thomas Müller, Pfarrer der Stadtkirche. So konnte man zum Jahreswechsel alle Konten schließen, gemeinsame eröffnen sowie Spenden und Kollekte endgültig abrechnen. Zudem war so rechtzeitig zum Jahresbeginn der kirchenrechtliche Rahmen gesteckt, dass ohne großen Aufwand im Spätherbst die Kirchenwahlen im neuen Zuschnitt stattfinden können.

Laut Müller gab es die Überlegungen zum Zusammenschluss schon länger. Dass es jetzt doch schnell ging, lag auch an personellen Veränderungen: Das Ehepaar Ute Jäger-Fleming und Kenneth Fleming hat im Sommer Baden-Baden verlassen. Sie hatten die Pfarrstellen in Luther- und Paulusgemeinde inne. „Das war zwar nicht der Grund für den Zusammenschluss, hat alles aber beschleunigt“, erklärt Müller. Die Stellen sind nun ausgeschrieben.

Bis sie besetzt sind, handelt sich die junge Christusgemeinde mit Zwischenlösungen durch den christlichen Alltag. Müller kümmert sich schwerpunktmäßig um die Älteren. Er hält beispielsweise Andachten in Altenheimen, besucht Senioren, hält Beerdigungen ab – und Trauungen. Mirjam Keim, Pfarrerin der Friedensgemeinde in Oos, betreut schwerpunktmäßig die Jugend- und Konfirmandenarbeit. Beides läuft mit großer ehrenamtlicher Unterstützung derzeit in der bisherigen Paulusgemeinde. Diese Aufteilung nach Themenbereichen „wird so wohl auch künftig bleiben“, vermutet Müller. Je nachdem, welche Interessen und Begabungen ein neuer Pfarrer mitbringt, würden die Aufgaben wohl eher nach Arbeitsfeldern aufgeteilt, denn nach bisherigem

Gemeindezuschnitt. Dieser wird weiter in den Hintergrund rücken.

Dazu trägt bei, dass die gesamte Evangelische Landeskirche eine große Umgestaltung durchläuft. Im Strategieprozess 2030 steht viel bis alles auf dem Prüfstand, nach dem Motto: Was brauchen und können wir noch, was kann weg? Es geht um die Einsparung von Ressourcen und Geld. Dabei stehen inhaltliche Angebote ebenso zur Disposition wie Verwaltungsstrukturen, Immobilien und sogar Gotteshäuser. „Der Strategieprozess spielt auch bei uns schon mit rein“, erklärt Müller. Ein Ansatz sind in diesem größere Einheiten, sogenannte Kooperationsräume. Hier sollen Angebote abgeglichen, Mehrfachstrukturen abgebaut und dann an einer Stelle gebündelt werden.

In Baden-Baden erfolgt das bereits im kleineren Rahmen: „Wir werden uns hier keine doppelten oder gar dreifachen Strukturen mehr leisten“, ist sich Müller sicher. Er betont aber, dass es bei der Fusion „in keinster Weise um fiskalische Dinge ging“: „Der Spareffekt ist verschwindend gering“, urteilt Müller. Es gebe ihn höchstens im Sachbereich, wenn Dinge nicht mehr zwei- oder dreifach gedruckt und verteilt werden müssten. Inhaltlich geht er beispielsweise von einer Bündelung der Jugend- oder Seniorenangebote an einem Standort aus. Auch eine Zusammenlegung der Pfarrbüros ist denkbar. Personal soll nicht entlassen werden. „Was dann aus den leeren Räumen wird, müssen wir noch sehen“, sagt Müller.

In fast allen Bereichen fahren die Verantwortlichen derzeit auf Sicht und arbeiten mit „Zwischenlösungen“. So gibt es aktuell den klassischen Sonntagsgottesdienst mit Predigt um zehn Uhr nur noch in der Stadtkirche. In der Luther- und Pauluskirche werden jeweils am dritten und vierten Sonntag im Monat

Abendgottesdienste angeboten: in Lichtental um 18 Uhr, in der Weststadt ab 17 Uhr und mit Kindergottesdienst. In der Michaelskapelle in Ebersteinburg wird am zweiten Samstag im Monat um 18 Uhr Gottesdienst gefeiert.

Auch der Ältestenrat ist aktuell eine „Übergangsformation“ aus den bisherigen Ältesten der drei Gemeinden. „Das endet aber am 1. Advent“, erklärt Müller. Dann finden turnusgemäß Kirchenwahlen statt. „Danach wird es einen Ältestenrat mit vermutlich zwölf bis 16 Mitgliedern geben“, erzählt Müller. Künftig werden es auch nicht mehr drei Pfarrer sein – das ist eine Vorgabe aus dem Strategieprozess: In dessen Zuge wird eine Stelle abgebaut. Es ist die von Müller, wenn er in zwei Jahren in Ruhestand geht. Auch darum werden jetzt nicht schnell neue organisatorische Pflöcke eingeschlagen.

Insgesamt fehlen im Moment in der Christus-, Friedens- (Oos, Sandweier, Haueneberstein) und Matthäusgemeinde (Steinbach, Sinzheim) ohnehin vier von acht vollzeitbeschäftigten Pfarrern und Diakonen. Das Meiste wird sich daher erst endgültig regeln lassen, wenn die neuen Mitarbeiter da sind und mitgestalten können. Müller rechnet damit, dass dieser interne Umgestaltungsprozess bis 2030 dauert. 2031 stünden dann die nächsten Kirchenwahlen an.

Was das alles für die Gläubigen heißt, ist bei vielem noch offen. „Wir wollen die Gemeindemitglieder aber mitnehmen“, betont Müller. Es gibt viele Runden, die Veränderungen beraten und Hinweise aus den Gemeinden aufnehmen. Dabei geht es um Fragen wie: Braucht es einen Fahrdienst zum zentralen Gottesdienst? Kann man Jugendangebote an einem Ort bündeln? Daraus wurden auch schon neue Ideen entwickelt, von denen Müller begeistert ist. So gibt es nun Themengottesdienste. An

Fastnacht wird es um Masken gehen, äußere wie innere. Oder am Wahlsonntag um – welch Überraschung: Wahlen. Denn auch da gibt es einen biblischen Hintergrund. Etwas ganz Besonderes wird am 25. Mai angeboten: eine offene Hochzeit. „Da können alle kommen, die sich trauen lassen möchten oder auch Paare, die ihr Gelöbnis bekräftigen möchten“, erklärt Müller: „Das soll ganz niedrigschwellig sein.“ Bereits in diesem Sommer gab es eine offene Taufe an der Oos. Künftig sollen beide Angebote jährlich abwechselnd gefeiert werden.

Fusionsfeier in Paulusgemeinde

Die Fusionsfeier findet am Sonntag, 19. Januar, um 17 Uhr, mit einem Gottesdienst samt Kindergottesdienst in der Pauluskirche statt. Danach gibt es einen Empfang im benachbarten Albert-Schweitzer-Saal.